

## Esoterik/Okkultismus – Utopie und Auswahl.

### Thesen zur Spiritualität außerhalb des kirchlichen Christentums<sup>1</sup>

1. Als esoterisch/okkult kann man Auffassungen definieren, die außerhalb der Hauptströmungen (mainstreams) des wissenschaftlichen und weltanschaulichen Denkens von Menschen vertreten werden, die meinen, daß sie sich nur einer besonderen, höheren Erkenntnis (Intuition, Weisheit, Initiation) erschließen.
2. Der Esoterikboom, der in den USA und in West-Europa nach 1980 einsetzte, beantwortete das Unbehagen an Mängeln der etablierten (exoterischen) Wissenschaft, Religion, Wirtschaft, Medizin, Psychologie und Pädagogik mit der Utopie einer neuen Phase kosmischer Bewußtseinsentwicklung. Er versprach alternatives, „ganzheitliches“ Wissen (statt unbefriedigender Verkopfung und Fragmentarisierung) und wirksamere psychosomatische Hilfen: *New Age* statt *no future*. Neben einer kommerzialisierten Vulgär-Esoterik entfaltete sich auch eine gehobene Esoterik mit dem Angebot einer Auswahl-Spiritualität, weitgehend ohne verbindliche Lehren und Verhaltensnormen (F. Capra, K. Wilber, S. Grof, M. Ferguson). Die meisten Sympathisanten sind psychosomatisch, eine Minderheit ist religiös interessiert.
3. Die gehobene Esoterik (mit theosophischen Wurzeln) vertritt einen spiritualistischen und panenergetischen Monismus. Ihm zufolge ist der Kosmos das all-eine Geistige und Göttliche in verschiedenen Entwicklungsstufen; der Mensch findet die Kraft des Göttlichen nicht außen, sondern als Kraft in sich. Er ist durch seinen feinstofflichen Astralleib mit der psychokosmischen Lebensenergie des Kosmos vernetzt und dadurch zu außergewöhnlichen Leistungen (etwa Geistheilung, Exkursionen) fähig. Er besitzt und entwickelt diesen unsterblichen Kern im Verlauf mehrerer Reinkarnationen nach dem Karma-Gesetz.
4. Eine (immanente) Kritik wird fragen:
  - Müssen Intuition und Emotion nicht durch Reflexion begleitet werden?
  - Kann man den Mythos von der „Allmutter Erde“ naiv übernehmen und ökologische Probleme „spirituell“ lösen?
  - Soll man Krankheit und sozialer Ungerechtigkeit durch ein magisches Kontrollbewußtsein (Kraftgefühl) oder mit dem Realismus christlicher Hoffnung begegnen?
  - Ist das Göttliche ein apersonales All-Eines oder ein transzendentes Du, dem sich der Mensch verdankt und meditativ zuwendet?

<sup>1</sup> Die Thesen basieren auf der Veröffentlichung: B. Grom, Zum Menschen- und Weltbild heutiger Esoterik, in: H.M. Baumgartner (Hg.), *Verführung statt Erleuchtung*, Düsseldorf 1993.

5. Das bleibende Angebot esoterischen Gedankenguts fordert die Kirche heraus, den erwähnten Bedürfnissen überzeugender zu begegnen. Sie wird das Evangelium „experientiell“, als Erfahrung von Lebenshilfe (Ermutigung, Sinnorientierung, Heil) und von Solidarität vermitteln müssen, statt es als bloße Lehre und als Gehorsam gegenüber der Tradition und Autorität der Kirche darzustellen.